



zwischen  
*sanft*  
und  
**rau**

*Bröckelige Nagelfluhe treffen auf harten Kalk, sanfte Formen auf verwitterte Gipfel: Das Niederurner Tal liegt zwischen Voralpen und Alpen. Der Glarner Steve Nann hat diese eindruckliche Gebirgslandschaft besucht.*

Text: Steve Nann  
Bilder: natur-welten

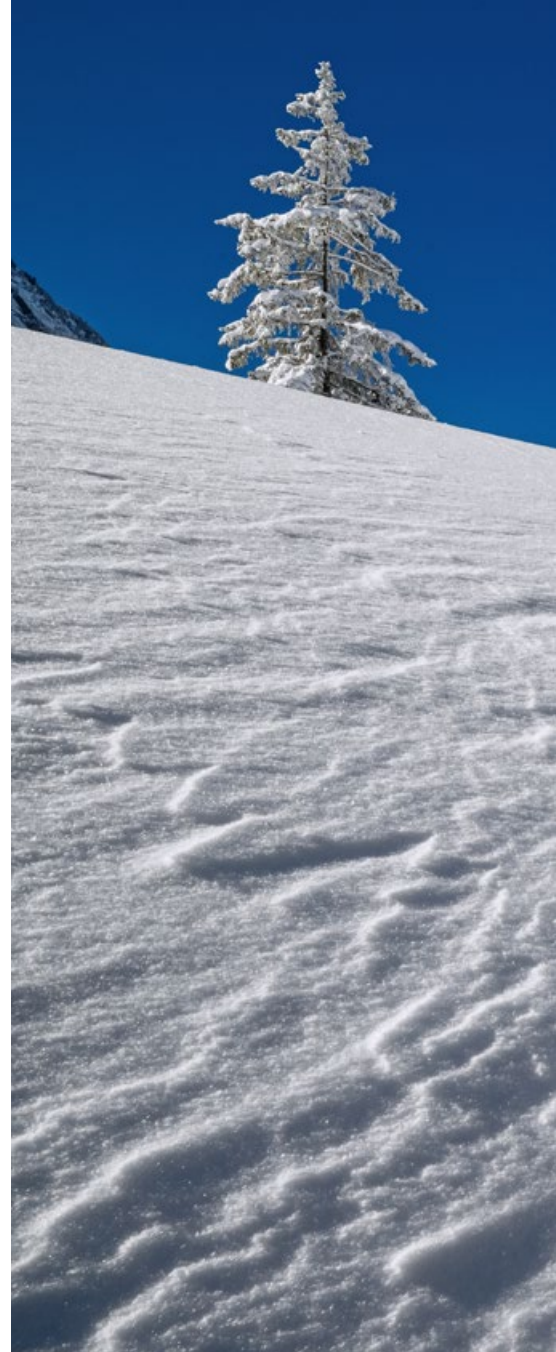


Geologie zum Anschauen beim Aufeinandertreffen von Voralpen und Alpen: links am Talausgang der Planggenstock, rechts der Wageten. Dazwischen liegt das Niederurner Tal. Am Horizont die Churfirnen.



Tief geht es durch den unberührten Schnee, im Hintergrund der Wageten.

Gemächlich steigt der Weg bis zur Alp Bloossen, bevor das letzte steile Stück aufs Mälchterli folgt.



**D**as Niederurner Täli – auf der Landeskarte Niederurner Tal genannt – hat eine fürs Glarnerland typische Talform: Es verläuft von West nach Ost und mündet in das Tal der Linth. Alle diese Täler haben die gleiche Form: ein relativ sanftes Gefälle im eigentlichen Tal und dann einen steilen Abhang gegen das Haupttal der Linth. Das kommt daher, dass der mächtige, bis über Zürich hinaus reichende Linthgletscher während der Eiszeiten natürlich den Talgrund viel stärker aus-

hub als der kleinere Gletscher des Niederurner Seitentals. So endet das eigentlich relativ sanfte Täli beim Morgenholz, einer Kante, die aus der Seitenmoräne des Linthgletschers und der Stirnmoräne des Täli-Gletschers gebildet wurde.

#### **BEGINN DER ALPEN**

Von Osten betrachtet sieht der Eingang zum Täli etwas unsymmetrisch aus: Auf der linken, südlichen Seite stehen da die düster-senkrechten Felswände von Wageten, Brüggler und Chöpfenberg, auf der rechten, nördlichen und der Sonne

zugewandten Seite die lieblichen, sanften, wenig steilen Abhänge der Hirzli-Planggenstock-Kette. Woher kommt das?

Vor rund 25 Millionen Jahren schoben die alpinen Decken stattliche Mengen von eigenem Erosionsschutt vor sich her. Dieses Material – heute Molasse oder Nagelfluh genannt – gehört rein definitionsgemäss nicht zu den Alpen. Letztlich bedeutet das, dass nördlich des Dorfbachs – des Leitgewässers des Niederurner Tälis – alle Erhöhungen zu den Voralpen gezählt werden müssen, während die stotzigen



Bergwände auf der Südseite gewissermassen die Stirnfront der Alpen darstellen. Das lockere Konglomerat der Nagelfluh widerstand der Erosion viel weniger als die senkrecht stehenden Kalkfronten der alpinen Hauptüberschiebung, daher die Sanftheit der Nordhänge.

### **SCHWEBEN ÜBER DIE TALSTUFE**

Wir beginnen unsere Tour am Ochsenplatz beim Plakathäuschen, das die Einheimischen liebevoll Aaschlaaghüüsli nennen – sie treffen sich immer hier, wenn sie

gemeinsam etwas unternehmen wollen. Der kleine, aber raffinierte sechseckige Zweckbau mit dem klassizistischen Spitzgiebel wurde 1923 im Auftrag der Gemeinde Niederurnen vom wohl bedeutendsten Glarner Architekten Hans Leuzinger gestaltet. Den Bergfreunden ist Leuzinger durch den Bau der Fridolinshütte SAC, der Planurahütte SAC und des Ortstockhauses bekannt – er schuf aber auch das Kunsthaus Glarus und 1956 als eines seiner letzten Werke den Jakobsblick, den Gemeindesaal von Niederurnen. Lustigerweise weist

auch der vom Plakathäuschen aus sichtbare Jakobsblick einen sechseckigen Grundriss auf.

Jetzt aber ab ins Täli: Wir wandern fünf Minuten die Hädiloehstrasse entlang zur Talstation der Luftseilbahn Niederurnen–Morgenholz (LNM), steigen ein und lassen uns bis zur Bergstation Morgenholz fahren. Bis zur Inbetriebnahme der Bahn 1965 war das ganzjährig bewohnte Täli nur zu Fuss erreichbar, allenfalls ab 1960 mit geländegängigen Fahrzeugen zur Bewirtschaftung von Wald und Alpen. Kanton und Bund hatten die



Einrichtung der Luftseilbahn nur unterstützt mit der Auflage, keine Strasse zu bauen. Der Bund gab dann Mitte der 1980er-Jahre nach, und die Gemeinde durfte eine Strasse bauen. Nach zehnjähriger Bauzeit konnte sie 2001 eröffnet werden. Die damals noch existierende Tagwengemeinde hatte beschlossen, die LNM zu erhalten und die Strasse nur mit Bewilligung befahren zu lassen. So hatte man erreichen können, dass eine Motorfahrzeugschwemme, wie es etwa das Oberseetal oder das Klöntal erleidet, im Täli ausgeblieben ist.

### **EISIGER HAUCH**

Beim Verlassen der Bergstation fällt der Blick sofort auf die stattlichen Holzskulpturen, wir begegnen ähnlichen Kunstwerken – das heimische Wild darstellend – immer wieder im Täli. Geschaffen hat sie Thomas Jud, der seine Schnitzerkarriere als Forstwart in Niederurnen begann. Mittlerweile ist er seit 15 Jahren selbstständig und lebt und wirkt in Mols am Walensee. Neben den Skulpturen weist ein Wegweiser in Richtung Basler Ferienheim – wir folgen ihm.

Vor dem vor 130 Jahren errichteten Basler Ferienheim schnallen wir die Schneeschuhe an und steigen auf Richtung Sonnenlicht, das wir aber erst später erreichen werden. Durch den kristallin glänzenden kalten Pulverschnee geht es auf und ab, mehr und mehr hinein ins Täli – irgendwie hat man das Gefühl, man befinde sich im hohen Norden. Dazu passt auch das Berggasthaus Hirzli im Bodenberg, 1968 nach einem Brand als Holzbau neu aufgebaut. Es enthält auch einfache Schlafplätze – nicht unwillkommen, führt doch



Frisch verschneite Fichten, gleissende Sonne und ein imposanter Brüggl im Hintergrund.

Die Schneeschuhtour ist halb sonnig, halb schattig: Beides zeigt hier seine Reize.

auch eine Variante des Jakobswegs durchs Täli nach Einsiedeln.

### AUFTAUCHEN IN DIE SONNE

Nach dem Hirzli geht es nördlich über den Tierweg etwas steiler den Berg hoch, vorbei an der in einem Bunker gefassten Chriesbaumbrunnen-Quelle, die sowohl zur Trinkwasserversorgung als auch für die Energiegewinnung für Niederurnen von grösster Bedeutung ist. Hier endlich, unterhalb von Ober Planggen, tauchen wir schliesslich ins Sonnenlicht ein. Jetzt beginnt der im vorletzten Winter eingerichtete

Schneeschuhabstecher in Richtung Rossweidhöchi, der Kantonsgrenze zu Schwyz, und weiter zum äussersten und höchsten Punkt der Tour, zum Mälchterli auf 1521 m ü. M. Dabei durchqueren wir die durch Hochmoore geprägte Alp Bloossen und haben zuletzt noch einen happigen Aufstieg zu vollbringen.

Das Mälchterli stellt den Talabschluss dar und bietet eine reizvolle Aussicht – nach Westen etwa zur Rigi, die ebenso wie die Hirzli-Planggenstock-Kette aus Nagelfluh aufgebaut ist, und nach Osten mit 1950 m ü. M. zum höchsten Nagel-

fluhberg überhaupt, dem Speer, daneben natürlich zu den Churfürsten, dem Säntis und, auf der anderen Seite des Walensees, zu den Glarner Bergen Mürtschen und Fronalpstock.

### EIN BLICK HINAUS

Nun geht es in gleicher Richtung wieder ins Tal hinunter, nördlich am Waldreservat Flüewald entlang. Weil dieser auf Blockschutt gewachsen ist, konnte er kaum bewirtschaftet werden, weshalb er einen eigentlichen Ur-Wald darstellt, heute unter Schutz. Schliess-



Die Südseite der Tour liegt fast ganztags im Schatten.

südostwärts unterhalb des Hirzli-Gipfels innert 100 Jahren vollständig aufzuforsten. Dies gelang denn auch, die Aufforstung wurde zum Teil sogar mit Arven bestückt, was dem Täli einen besonderen Reiz beschert.

Vom Berggasthaus Hirzli aus hat man die Wahl, ob man den Hinweg oder die Fahrstrasse zurück zur Bergstation der Seilbahn folgt. Aus der Kabine der LNM geniesst man auf alle Fälle noch einmal den Ausblick über den Talgrund und den Walensee, bevor man wieder in den Alltag abtaucht. Übrigens – wer sich auf die Schneeschuhtour einstimmen möchte: Auf der Seilbahnstütze 4 ist eine Webcam installiert – sie zeigt eindrücklich das Tal, wo sich einst der Linthgletscher breitgemacht hat.

➔ [taeli.ch/webcams](https://taeli.ch/webcams)

➔ [Wandervideo auf das-wandern.ch](https://www.das-wandern.ch)

lich gelangen wir, begleitet wiederum von Holzskulpturen, zum Blockhaus Mättmen, wo man bequem sitzend unter dem Dach eine Rast einlegen kann. Eine kurze, landschaftlich reizvolle Schlaufe entlang des idyllischen Dorfbachs führt uns dann wieder zum Berggasthaus Hirzli.

Apropos «idyllisch», dieser Dorfbach hatte es in sich: Mehrere heftige Ausbrüche in Niederurnen – einmal wurde gar der Friedhof ausgeschwemmt – haben 1880 zu einer gross angelegten Verbauung geführt. Das Projekt wurde zu 90 Prozent vom Bund subventioniert, mit der Auflage, den Abhang



**Steve Nann** war der letzte Gemeindegliederschreiber von Niederurnen und anschliessend bis zu seiner Pensionierung für die Kulturförderung von Glarus Nord zuständig. Daneben war und ist er grafisch und schreibend tätig.

## Glarner Gipfel zwischen Alpen und Voralpen

### Morgenholz – Morgenholz

Mehr Info zum Wandervorschlag **Nr. 2303** unter [schweizer-wanderwege.ch](https://www.schweizer-wanderwege.ch)



Öffnen in der swisstopo-App



Schneeschuhwanderung

schwer

5 h 30 min 10,8 km

695 m 695 m

Februar bis März

